Ueber

die Schicksale der Aristotelischen Bücher, und einige Kriterien ihrer Aechtheit.

Von

Ch. A. Brandis.

Mit Untersuchungen über die Aechtheit, die Reihenfolge und den inneren Zusammenhang der Bücher beschäftigt, die unter Aristoteles Namen auf uns gekommen sind, theile ich die folgenden Erörterungen über die Grundlage dieser Untersuchungen in der Hoffnung vorläufig mit, die Belehrung gründlicher Prüfung und vielleicht noch weiter reichende Hülfe von gelehrten Alterthumsforschern zu erlangen, deren sehr zu bedürfen ich mir lebhaft bewußt bin.

I.

Nach der bekannten Nachricht bey Strabo [1]), gelangte Neleus der Skepsier durch Erbschaft in den Besitz der Büchersammlung des Theophrast, in welcher sich zugleich die Bücher des Aristoteles, sowohl die eignen als die andrer Schriftsteller befanden, die dieser, der erste [2]) oder einer der ersten [3]) Sammler, erworben hatte. Die Nachkommen des Neleus, unwissende Menschen, verbargen den Theophrastischen Bücherschatz unter der Erde, um ihn gegen die Nachstellun-

---

1) Strabo XIII. p. 418. 19.. ed. Casaub.

2) Strabo l. l.

3) Athenaeus I. p. 3. B. ed. Casaub.

gen der Attaliden zu sichern, denen Skepsis unterworfen war und verkauften ihn erst nach geraumer Zeit dem bekannten Tejer Apelliko, der obgleich er, mehr bücherlieb als Philosoph, in den von ihm verbreiteten Abschriften die durch Insekten und Feuchtigkeit entstandenen Lücken schlecht ausfüllte, dennoch einen neuen Aufschwung der Philosophie besonders der peripatetischen, veranlaßte. Die älteren Peripatetiker nämlich, so fährt der Bericht fort, hatten, weil sie mit Ausnahme einiger, vorzüglich eroterischer Bücher, die Werke jener beiden Männer entbehrten, aus Mangel an philosophischem Stoff, sich mit rednerischer Ausschmückung allgemeiner Sätze beschäftigt [4]). Unmittelbar nach Apelliko's Tode, ward seine Bibliothek, zugleich mit der Stadt Athen, vom Sulla erobert, und die Bibliothek (die als rechtmäßige Beute zu betrachten, Apelliko's Theilnahme am Kriege gegen die Römer berechtigte) nach Rom geführt und dem Grammatiker Tyrannio zu benutzen verstattet [5]). Auch verbreiteten Buchhändler nachlässig geschriebene Copien, ohne sie mit den Urschriften zu vergleichen; wie es mit den zum Verkauf geschriebenen Büchern in Alexandria und Rom zu geschehn pflegte.

Plutarch [6]) erzählt, der Aristotelischen und Theophrastischen Bücher seyen von den älteren Peripatetikern wenige und nicht genau benutzt worden, weil sie in der Erbschaft des Neleus, dem sie Theophrast hinterlassen, unwissenden

---

4) *φιλοσοφεῖν πραγματικῶς — θέσεις ληκυθίζειν.* Vergl. Schneider in Aristot. de animal. hist. l. tom. I. p. LXXXVIII.

5) Die Worte: *διεχειρίσατο* (nach einigen Handschriften, schwerlich richtig, *ἐνεχειρίσατο*) . . . *θεραπεύσας τὸν ἐπὶ τῆς βιβλιοθήκης*, welche Schneider (a. a. O. LXXXV. XCVI.) für verderbt oder unvollständig hält, hat Xylander, ich glaube vollkommen richtig, übersetzt: obtinuit a bibliothecae praefecto, ut sibi eorum usus permitteretur.

6) Plutarch. in vita Syllae c. 26. p. 468 A ed. Francof.

Menschen zu Theil geworden. Sulla aber habe sie in der Büchersammlung des Apellikon nach Rom geführt, und da solle (λέγεται) zuerst der Grammatiker Tyrannio das meiste ergänzend bearbeitet [7], dann Andronikus der Rhodier die Handschriften erhalten und bekannt gemacht, so wie die nachher verbreiteten Verzeichnisse ausgearbeitet haben.

Athenäus [8] erwähnt, daß Apellikon das peripatetische und des Aristoteles so wie viele andere Bibliotheken gekauft habe, fügt aber nicht hinzu, von wem.

In dem Testamente endlich bey Diogenes Laërtius, vermacht Theophrast alle seine Bücher dem Neleus [9].

Für die Glaubwürdigkeit der Erzählung, so weit die beiden zuerst angeführten Schriftsteller übereinstimmen, spricht, außer Strabo's Namen, theils sein persönliches Verhältniß zum Tyrannio und zu Boëthus, Schüler des Andronikus (ersteren hatte er gehört, mit letzterem in Aristotelischer Philosophie sich geübt) [10], theils Cicero's und Quintilian's Urtheil über die Nachfolger des Theophrast, deren rhetorische Bestrebungen sie rühmen, ohne philosophischen Gehalt anzuerkennen oder zu erwähnen [11], theils der seit Cicero häufig berührte Unterschied exoterischer und esoterischer Schriften des Aristoteles, theils endlich die Thatsache, daß erst seit der Zeit, die als Epoche der Wiederentdeckung der Aristotelischen und Theophrastischen Werke bezeichnet wird,

---

7) In den Worten: ἐνσκευάσασθαι τὰ πολλά, kann ich weder mit Xylander ein intervertere, noch mit Solanus ein emendare finden, noch Schneider's Bedenklichkeiten theilen, sondern sie nur von Versuchen verstehn, schadhaftes herzustellen: in analoger Bedeutung wird ἐπισκευάζειν von Schiffen u. dgl. gebraucht: z. B. Thucyd. VI. 104. Vgl. Stephan. s. v. ἐνσκ.

8) Athenaeus V. p. 214. E.

9) Diog. Laërt. V. 52.

10) s. Schneider l. l. p. XCV.

11) Cic. de Finib. B. et M. V. 5. Tuscul. Q. II. 3. Quintil. Instit. XII. 2.

häufige Beziehungen sich darauf finden, frühere wenigstens nicht ausgemittelt sind; und erst da die Bemühungen gelehrter Ausleger beginnen: denn unter denen, die als ältere Ausleger bezeichnet werden, reicht nachweislich keiner über die Zeit des Andronikus hinaus [12]), außer vielleicht Sotion und Aristo, von deren letzterem es inzwischen sehr zweifelhaft bleibt, ob er der Aristo Julietes gewesen, der um die CLX Olympiade der peripatetischen Schule vorstand (in Bezug auf ersteren s. die Anmerkung). Was Plutarch von Andronikus Bemühungen hinzufügt, bestätigt sich auf mehrfache Weise, auch wenn sich nicht nachweisen läßt, daß derselbe darin ebenfalls Nachrichten des Strabo folgte, die für uns verloren gegangen [13]).

Nur Schade, daß beide Männer in der Hauptsache sich so unbestimmt ausdrücken. Nach Strabo, haben die älteren Peripatetiker wenige, vorzüglich exoterische Schriften des Aristoteles und Theophrast, nach Plutarch, nicht viele und nicht genau benutzt. Die Unbestimmtheit in der Angabe des ersteren, die Schüchternheit womit letzterer sich ausdrückt und den Gegensatz des exoterischen und esoterischen vermeidet, der ihm keinesweges unbekannt war, müssen zu sorgfältiger und unbefangener Prüfung veranlassen, die auch darin, mindestens gesagt, ihre Rechtfertigung findet, daß die fleißigen Griechischen Erklärer des Aristoteles jener Schicksale seiner Bücher nicht erwähnen. Nun benutzten mehrere unter

12) Als παλαιοὶ ἐξηγηταὶ werden außer dem Andronikus, Boëthus und Aristo, Athenodorus und Eudorus angeführt und mit ihnen Cornutus, Achaïkus und Sotion in Verbindung gebracht: s. Simpl. in Categor. passim. Dieser Sotion möchte schwerlich der bekannte Alexandriner seyn; s. Simpl. l. l. quatern. ϑ p. 3. ed. Ald. (statt Σατίωνα ist mit Handschriften Σωτίωνα zu lesen.) Auch läßt sich aus dem von ihm angeführten nicht schließen, daß er die Kategorien ausgelegt habe.

13) Schneider's Vermuthung; s. a. a. O. p. LXXX.

mehrere unter ihnen theils Andronikus Commentare oder Umschreibungen zu den Kategorien und der Physik des Aristoteles, theils seine und Adrast's Bücher über die Aristotelischen Werke und deren Anordnung[14]: wußten sie aber aus diesen Quellen, wie es dem größeren und wichtigeren Theile der Aristotelischen Schriften ergangen seyn soll, so konnten, um der auf einzelne Abtheilungen der Aristotelischen Werke sich beschränkenden Einleitungen des Alexander, Johannes Philoponus u. a. nicht zu gedenken, Simplicius und Ammonius in ihren ausführlichen Vorbereitungen zu den Kategorien, und ersterer zu der Physik, in denen von der Eintheilung und Anordnung der Bücher des Aristoteles im allgemeinen und von ihrer Aechtheit gehandelt wird, Erwähnung eines für diese Untersuchungen so wichtigen Umstandes, ohne höchst verwerfliche Nachlässigkeit nicht übergehn, und solcher Nachlässigkeit würde auch der treffliche Porphyrius, dessen ausführlichen Commentar zu den Kategorien Simplicius fortwährend, zu der Physik häufig benutzte, verdächtig werden.

---

14) Nur eine Spur solcher Kunde finde ich, bey Boëthius; s. Anmerk. 79. — Die bedeutendste Nachricht über Andronikus Bemühungen (ὁ Ἀνδρόνικος Ἀριστοτέλους καὶ Θεοφράςου βιβλία εἰς πραγματείας διεῖλε, τὰς οἰκείας ὑποθέσεις εἰς ταὐτὸ συναγαγών) verdanken wir dem Porphyrius (in vita Plotini γ, p. 3. ed. Basil.) Aus dem Commentar des Andronikus zu den Kategorien finden sich Anführungen bey Ammonius, Dexippus, dem ungedruckten David und häufiger bey Simplicius: aus jenem allgemeinen Werke, gleichfalls bey Simplicius, z. B. zu der Physik f. 216. Aus ihm möchte auch wohl entlehnt seyn, was Ammonius (in Aristot. l. de interpret., Venet. 8vo. f. 6. B. 7. B.) und Alexander (in Aristot. Analyt. Priora f. 52.) anführen. Selbst noch das dem Ammonius beygelegte Leben des Aristoteles bezieht sich darauf, in der alten latein. Uebersetzung. — Adrast's Bücher περὶ τῆς τάξεως τῶν Ἀριστοτέλους συγγραμμάτων, werden gleichfalls von Simplicius, Philoponus, David, in einem andern ungedruckten Commentar zu den Kategorien und vom Galenus angeführt.

Der Plutarchischen Erzählung zufolge hat Andronikus vom Tyrannio Exemplare der Aristotelischen Bücher erhalten: die Urschriften aber, die sich in Apelliko's Bibliothek doch wohl gefunden haben sollten, können ihm nicht zugänglich gewesen seyn; denn theils würde er bey seinen Zweifeln an der Aechtheit des Buches von der Auslegung und des letzten Theils der Kategorien, darauf zurückgegangen, und Alexander, Ammonius und Simplicius das darüber gesagte, zugleich mit der vom Inhalt hergenommenen Schlußfolgerung, uns aufbehalten [15]), theils die abweichenden Lesarten, die sich bey ihm fanden, größeres Gewicht für die folgenden Ausleger gehabt haben [16]). Boëthus, des Andronikus Schüler hatte schon Emendationen versucht [17]), und mindestens Adrast, wahrscheinlich aber schon viel frühere, zwiefacher mehr oder weniger von einander abweichender Abfassungen einiger Aristotelischer Bücher erwähnt, namentlich der Kategorien und des siebenten Buches der Physik [18]). Benutzung der Urschriften aus der Bibliothek des Apelliko oder beglaubigter Nachrichten über dieselben, würde in Bezug auf solche kritische Zweifel von keinem nicht ganz verächtlichen Kritiker außer Acht gelassen und das Resultat derselben bey der Erwähnung der Zweifel schwerlich uns vorenthalten seyn.

Sehr wahrscheinlich also fand sich in Andronikus und seiner Nachfolger Commentaren und Schriften über die Aristotelischen Bücher weder eine mit der des Strabo und Plutarch im wesentlichsten übereinkommende Erzählung, noch unmittelbare oder mittelbare Benutzung von Handschriften, die Ari-

---

15) Ammonius und Alexand. ll. ll. Simplic. in Categor. quat. σ. p. 14.

16) Simpl. l. l. β. p. 1. 4. vgl. Dexipp.

17) Simpl. l. l. γ. p. 8. 9.

18) Simpl. l. l. α. p. 14. cf. Ammon. in Categor. f. 6. Simpl. in Physica f. 242.

stotelische Urschriften oder ihnen einigermaßen gleich zu achten gewesen.

Die Handschriften sollen von Fäulniß und Insekten übel zugerichtet, zuerst von Apelliko, dann von Römischen Abschreibern schlecht hergestellt worden seyn: mit Recht erwartet man daher bedeutende Lücken, Corruptelen und augenscheinliche Beweise ungeschickter Besserungen und Ergänzungen in den Aristotelischen Büchern, zumahl die Annahme, Andronikus habe mit Hülfe der Urschriften die Fehler und unbefugten Besserungen ausgemerzt, und so den Aristotelischen Text hergestellt, dem bisherigen zufolge höchst mißlich erscheinen muß. Nun sind freilich die Aristotelischen Texte nicht so unverderbt erhalten worden, wie die Platonischen; aber von Lücken, Ergänzungen und kritischer Nachhülfe wie sie voraussetzen muß, wer Strabo's Erzählung in ihrem ganzen Umfange für geschichtliche Thatsache hält, finden sich bestimmtere Spuren auf jeden Fall in dem größeren und wichtigeren Theile der Aristotelischen Bücher nicht, und vielleicht nur in den Bruchstücken über Xenophanes, Gorgias und Melissus, einige sehr zweifelhafte in dem Werke, von dem es am allerwenigsten glaublich, ist, daß es nicht schon vor dem Tode des Theophrast in vielen Abschriften verbreitet gewesen, in der Politik. Die Schwierigkeiten der Metaphysik lassen sich durch Voraussetzung solcher Schicksale der Urschrift nicht genügend ableiten, auch abgesehen davon, daß diese mit einer andern Ueberlieferung in Widerspruch steht [19]) Mit

19) Aristoteles soll seine metaphysischen Bücher dem Eudemus übersandt, dieser es nicht für passend gehalten haben, sie bekannt zu machen: nach seinem Tode aber sollen die späteren (οἱ μεταγενέςεροι), nämlich Peripatetiker, bemüht gewesen seyn, das fehlende aus andern Aristotelischen Büchern zu ergänzen. So lautet die Sage in dem ungedruckten Commentar des Asklepius zur Metaphysik: und so wenig auch dieser höchst unbedeutende Ausleger des Aristoteles an und für sich Glauben

mehr Wahrscheinlichkeit läßt sich die Erzählung für einen Theil der kleinen Theophrastischen Bücher als gültig anerkennen. Bevor wir aber die ihr zu Grunde liegende Wahrheit von den verhüllenden Zusätzen zu sondern unternehmen, untersuchen wir was von der Nachricht zu halten, den Nachfolgern des Theophrast seyen nur einige wenige, großentheils exoterische Schriften der beiden Meister der Peripatetik zugänglich gewesen.

Allerdings waren die späteren Peripatetiker entartet, und ohne Sinn für den Kern der Aristotelischen Philosophie, der mit reichem Erfahrungswissen aus den Gebieten der Geschichte wie der Naturkunde umgeben, für fortschreitende Erweiterung desselben fruchtbare Keime in sich enthielt. Aber Strato der Physiker, wenngleich in der metaphysischen Grundansicht vom Aristoteles sich entfernend, war ehrenwerth, und hatte nicht nur dringende Veranlassung in seinen Büchern über die Principe, über die Ursachen, über die Zeit, über das Zufällige oder die Beziehungen, über die Definition [20], und ähnliche Gegenstände der Logik, Physik und Metaphysik, auf einen großen Theil der Aristotelischen Schriften Rücksicht zu nehmen, sondern auch diese Veranlassung, wie aus den leider dürftigen Angaben aus seinen Büchern über das Frühere und Spätere [21], über die Bewegung und

---

verdient, aller Wahrscheinlichkeit nach entlehnte er solche Nachrichten aus älteren Commentaren, vielleicht aus dem des Alexander, aus welchem er, ohne ihn anzuziehn, fast alles brauchbare nimmt, was sich bey ihm findet.

20) Diogen. Laërt. V. 59.

21) Strato hatte den in Aristoteles Kategorien aufgeführten verschiedenen Bedeutungen vom früher und später, in seiner Abhandlung über diese Begriffe (ἐν τῷ περὶ προτέρου καὶ ὑστέρου μονοβίβλῳ) viele andere hinzugefügt (Simplic. in Categ. *v.* p. 12.), die inzwischen Simplicius auf die Aristotelischen zurückzuführen bemüht ist (ib. *v.* p. 15. 16.)

vielleicht noch aus andern physischen Schriften [22]) erhellet, keinesweges außer Acht gelassen. Auch Demetrius Phalereus könnte nicht gewesen seyn, wofür er im Alterthum galt, hätte er nicht wenigstens bevor er sich nach Alexandria wandte, zur Belebung des dort aufblühenden wissenschaftlichen Strebens, für Abschriften der Aristotelischen Bücher gesorgt, sofern sie nicht schon verbreitet gewesen. Ja noch spätere scheinen nicht so entblößt von wissenschaftlichem Eifer gewesen zu seyn, daß man ihnen schimpfliche Nichtachtung der wichtigeren Aristotelischen Schriften zutrauen könnte.

Aber wie, wenn sie eben das vorzüglichere entbehren mußten, weil sich's in einem einzigen Exemplare und zwar in der nach Skepsis verwiesenen Theophrastischen Büchersammlung fand? und dem Strato etwa, während Theophrast lebte, nur auf einige Zeit und unter der Bedingung keine Abschriften davon zu nehmen, Benutzung desselben verstattet war? Das Abentheuerliche dieser Annahme und wie sehr

22) Strato faßte die von Aristoteles (Phys. Ausc. IV., 6.) historisch angeführten Gründe für die Realität des leeren Raums unter zwey zusammen, fügte einen dritten hinzu, und widerlegte ihn (Simplic. in Phys. Arist. f. 153. vergl. f. 155 B.); führte für die gegen Melissus gerichtete Lehre des Aristoteles, daß Bewegung keinen leeren Raum voraussetze (Arist. Phys. Auscult. IV. 7. p. 73, 16. ed. Sylb), ein passenderes Beyspiel an (Simpl. l. l. f. 151 B), und nahm in seinen eigenen Behauptungen über das Leere (l. l. 163. B.), den Ort (f. 140 B. 144. B) und die Bewegung (f. 168. 225) auf die theils mehr theils weniger abweichenden des Aristoteles, augenscheinlich Rücksicht: ja kritisirte ausdrücklich die von diesem und seinen Schülern aufgestellte Definition der Bewegung (ib. 187 AB. 189 B) Nur einmal führt Simplicius in Bezug auf die physischen Behauptungen des Strato eine bestimmte Schrift, über die Bewegung, an, und schwerlich möchte sich bestimmen lassen, ob die übrigen aus derselben oder einer andern entlehnt waren.

sie Theophrast's Charakter verunglimpft, springt in die Augen, geht aber in völlige Ungereimtheit über, wenn Theophrast erweislich nicht im alleinigen Besitz derjenigen Aristotelischen Bücher war, an die man hier zunächst zu denken berechtigt ist.

In der That hatten außer ihm auch Eudemus der Rhodier und Phanias Bücher verfaßt, die mit gleichnamigen Aristotelischen im Inhalt übereinkamen, und Eudemus wenigstens, wie aus Bruchstücken seiner Physik und aus Anführungen über seine logischen Bestrebungen im letzten Abschnitte dieses Aufsatzes gezeigt werden wird, Aristotelisches sorgfältigst benutzt und vielfältig berücksichtigt. Sollte er aber was er von Aristotelischen Schätzen besaß, nicht anderen, die ihm dessen werth geschienen, mitgetheilt haben? Oder hatte vielleicht auch er sie vom Theophrast auf kurze Zeit entlehnt? Zu so ungereimten Annahmen kann sich nur bequemen wer mit Aberglauben am Buchstaben der Ueberlieferungen hängt. Auch besagen andere Ueberlieferungen, die gleichfalls Gewicht für uns haben müssen, theils Eudemus habe über verderbte Abschriften des fünften Buches der Physik sich an den Theophrast gewandt [23], theils dem Eudemus habe Aristoteles

---

23) Simplic. in Phys. Auscult. f. 216: *εἴρηται δὲ καὶ πρότερον ὅτι τὰ μὲν πέντε βιβλία τὰ πρὸ τούτου (τοῦ ἕκτου), φυσικὰ καλοῦσι, τὰ δ' ἐντεῦθεν τρία, περὶ κινήσεως· οὕτω γὰρ καὶ Ἀνδρόνικος ἐν τῷ τρίτῳ βιβλίῳ τῶν Ἀριστοτέλους περὶ κινήσεως διατάττεται, μαρτυροῦντος περὶ τῶν πρώτων καὶ Θεοφράστου, γράψαντος ἐνδήμου περί τινος αὐτῷ τῶν διημαρτημένων ἀντιγράφων κατὰ τὸ πέμπτον βιβλίον κ. τ. λ.* Zwey Pariser Handschriften lesen *γράφοντος Εὐδήμῳ π. τ. αὐτοῦ τ. δ.* Mag man sich begnügen den offenbaren Schreibfehler der Ausgabe *ἐνδήμου* durch *Εὐδήμου* zu verbessern, oder sich jener Lesart der Handschriften ganz anschliessen, auf jeden Fall ist klar, daß Eudemus Handschriften von einem der wichtigsten, und am wenigsten für die große Menge geschriebenen Werke des Aristoteles besaß.

seine metaphysischen Bücher übersandt [24]. Selbst die Briefe des Aristoteles waren nicht im alleinigen Besitz des Theophrast gewesen, sondern von Artemo, vor der Zeit des dem Demetrius beygelegten rhetorischen Buches, gesammelt und mit Einleitung versehn, bekannt gemacht worden. Welche philosophische Schule hätte auch wohl jemals die Denkmäler des Stifters sich zu verschaffen und ihren Besitz fortzupflanzen in dem Maß den Beruf gehabt, wie die Aristotelische, die erklärend, ergänzend, erweiternd, nach allen Richtungen hin darauf fußte und fortbaute?

Aber auch außer dem Kreise der Schule, waren die wichtigeren Aristotelischen Schriften während der langen Frist, in der Strabo und Plutarch sie der Fäulniß und den Insekten zur Beute werden lassen [25], keineswegs gänzlich unbekannt gewesen. Vom Stoiker Chrysipp, der in der 143sten Olympiade, mithin gegen 20 Olympiaden später als Theophrast, starb, ist es mir nicht zweifelhaft, daß er sie benutzte. In seinen Büchern über die Dialektik hatte er Aristoteles, so wie Plato's, Polemo's und Strato's Leistungen mit rühmender Anerkennung angeführt [26]; in seinen Erörterungen über die Definition auf Aristotelische Bestimmungen [27], in der Lehre vom hypothetischen Schluß auf Bücher des Theophrast und Eudemus wahrscheinlich Rücksicht genommen [28],

---

24) s. Anmerk. 19.

25) Fr. Patricius schlägt ihn, wohl zu hoch, auf 160 Jahre an, s. Discuss. Perip. I. 3. p. 31. 37.

26) Plutarch. de Stoicis Repugnant. p. 1045 F. Vergl. Baguet de Chrysippi vita, doctrina et reliquiis p. 148.

27) Schwerlich ohne Rückblick auf die bekannte Aristotelische Bestimmung, behauptete Chrysipp: *ὅρος ἐστὶν ἡ τοῦ ἰδίου ἀπόδοσις* (s. Baguet p. 234.), schloß also Angabe der Gattung aus.

28) Dem Chrysipp gehörte, wie die Fünfzahl hypothetischer Schlußfiguren (s. Baguet p. 70. ff.), so höchst wahrscheinlich auch die Terminologie in der Lehre von den hypothetischen Schlüssen,

und ohne Zweifel in seinem Buche über die Beraubung oder Verneinung [29]) Aristotelisches benutzt. Ihre Lehre von den Gegensätzen sollen die Stoiker, und unter ihnen fand sich offenbar Chrysipp, aus Aristoteles geschöpft haben [30]). Auf unzweifelhafte Weise läßt sich genaue Berücksichtigung der Aristotelischen Kategorien in den Stoischen Untersuchungen darüber nachweisen, an denen muthmaßlich Chrysipp, auf jeden Fall nicht blos Stoiker um Sulla's Zeit, Theil hatten [31]). Ferner, in Chrysipp's Annahmen über die Zeit, sie sey der Abstand der Bewegung und das Maaß der Schnelle und Langsamkeit, in's unendliche theilbar u. s. f., läßt sich Beziehung auf Aristotelische Bestimmungen und das Streben sie durch Abbiegung des Ausdrucks und durch unwichtige Veränderungen sich zu-

---

die Johannes Philoponus (in Analyt. Priora f. LX. vgl. f. XLII. B. LXXIV. B) sehr passend mit der der oben genannten Peripatetiker zusammenstellt.

29) ἐν τοῖς περὶ τῶν στερητικῶν Simplic. in Categor. τ p. 10. cf. p. 6. 11. 15. υ p. 1. Die Anführungen aus diesem Buche fehlen bey Baguet, dessen schätzbare Arbeit sich überhaupt durch sorgfältige Benutzung der Aristotelischen Ausleger ergänzen und hin und wieder verbessern ließe.

30) Simplic. in Categor. τ p. 5. τῶν γὰρ Στωϊκῶν μεγαλοφρονούντων ἐπὶ τῇ τῶν λογικῶν ἐξεργασίᾳ ἔν τε τοῖς ἄλλοις καὶ ἐπὶ τῶν ἐναντίων, σπουδάζουσι δεικνύναι (οἱ κλεινότεροι τῶν ἐξηγητῶν) ὅτι πάντων τὰς ἀφορμὰς ὁ Ἀριστοτέλης παρέσχεν ἐν ἑνὶ βιβλίῳ ὃ περὶ ἀντικειμένων ἐπέγραψε κ. τ. λ. Die Aristotelischen Ausleger mögen in ihrem Eifer zu weit gegangen seyn, aber bestimmte Berücksichtigung des Aristotelischen müssen sie doch wohl nachzuweisen im Stande gewesen seyn. — Unter den Stoikern, auf deren logische Arbeiten die späteren Anhänger der Schule, wie Athenodorus und Cornutus stolz waren, ist ohne allen Zweifel Chrysipp begriffen und nach ihm schwerlich von den Stoikern irgend erhebliches in der Logik geleistet worden.

31) Das hierher gehörige findet sich zerstreut bey Simplicius und Dexippus.

zueignen, kaum verkennen [32]. Auch die Behauptung, die Bewegung beschränke sich auf örtliche Veränderung, oder auf örtliche und Formveränderungen (denn beide Behauptungen werden dem Chrysipp in der offenbar ungenauen Nachricht bey Stobäus beygelegt) erinnert an Aristotelische Erörterungen [33]; ebenso des Stoikers Lehre vom Raum und der Sonderung desselben vom Leeren [34]; bestimmter aber noch die Zurückführung der Elemente auf die einander entgegengesetzten linearen Bewegungen, vermittelst der Schwere und Leichtigkeit [35]. In den zwischen Chrysipp und Diodorus Kronus stattgefundenen Verhandlungen über das mögliche [36], können Aristoteles metaphysische Bestimmungen, in denen sie aller Wahrscheinlichkeit nach ursprünglich gegründet waren, nicht wohl ausser Acht gelassen seyn. Endlich bestritt Chrysipp Aristoteles ethische Lehre, wie aus Plutarch's Bericht hervorgeht [37], der leider zu unbestimmt ist, um zur Entdeckung der berücksichtigten Stellen zu leiten, oder falls sie sich nicht fänden, zu dem Schluß zu berechtigen, der Stoiker habe für uns verlornes vor sich gehabt.

Wie weit die Aristotelischen Bücher von Alexandrinischen Schriftstellern benutzt und angezogen wurden, wird sich schwerlich je befriedigend ausmitteln lassen, aber zu verneinender Behauptung würde nicht einmal gänzlicher Mangel bestimmter Beziehungen, bey so großer Armuth an Denk-

---

32) Ausser den Anführungen bey Baguet p. 170. ff. u. 181., s. Simpl. in Categor. ϱ p. 8. vergl. Aristotel. Auscultat. Phys. IV. 10. ff. besonders IV. 14. in.

33) Stob. Eclog. Phys. I. p. 404. ed. Heer. vgl. Aristot. l. l. V. 2.

34) s. Baguet p. 180. vgl. Aristotel. l. l. III. 5 p. 54. IV. 4 ff.

35) s. Baguet p. 179 ff. vgl. Aristotel. de Caelo III. 3 ff., de Generat. et Corrupt. II. 2 ff. Nur in den Annahmen über die Luft entfernt sich Chrysipp vom Aristoteles.

36) Ueber Chrysipp's Buch περὶ δυνατῶν s. Baguet p. 126 ff.

37) Plutarch. de Stoïcis Repugn. p. 1040 E (bey Baguet p. 276).

målern, berechtigen, geschweige denn, daß bis jetzt nichts hieher gehöriges ans Licht gezogen ist. Dringend bitte ich die Gelehrten, die auf diesem Gebiete einheimisch sind, um Nachweisungen, und werde auch meines Theils bestrebt seyn deren auszumitteln. Vorläufig erinnere ich, daß mehrere gelehrte Alexandriner, darunter vornehmlich Hermippus, wahrscheinlich zur Zeit des Ptolemäus Epiphanes, ausführlich vom Aristoteles gehandelt hatten, und in Hermippus Werke von mehreren Büchern, gewiß auch der Aristotelischen Schriften erwähnt war: über die des Theophrast mußte jener Alexandriner sich mindestens verbreitet haben, da Urtheile von ihm in Bezug auf die Pflanzengeschichte und das metaphysische Bruchstück angeführt werden [38]. Auch ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Verzeichnisse Aristotelischer Bücher bey Diogenes Laërtius und dem Anonymus des Menagius, ihrem wesentlichen Inhalte nach, da sie von dem was wir über die Anordnung des Andronikus wissen, so durchaus abweichen, aus Alexandrinischen Schriftstellern, die Diogenes im Leben des Aristoteles erweislich benutzte, entlehnt, wenn gleich durch die entlehnenden Schriftsteller entstellt, waren [39]. Wir würden hier wahrscheinlich klarer sehen, sollte es einmal gelingen, die Spur einer vereinzelten Angabe weiter zu verfolgen, der gemäß außer dem Andronikus, auch ein Ptolemäus über die Aristotelischen Bücher geschrieben hatte [40].

---

38) Andronikus und Hermippus sollen das Bruchstück der Theophrastischen Metaphysik nicht gekannt haben (s. die Subscription). Ueber die Pflanzengesch. s. Schneider in der Ausgabe des Theophrast V, p. 234.

39) s. den folgenden Abschnitt.

40) In der dem Ammonius beygelegten Lebensbeschreibung des Aristoteles, nach der alten Uebersetzung: demittens testamentum scriptum, quod fertur ab Andronico et Ptolemaeo cum volumi-

Zu allem bisherigen kommt endlich noch die bestimmte Angabe, daß die Aristotelischen Schriften in der Bibliothek zu Alexandria sich fanden; denn theils erzählt Athenäus, Ptolemäus Philadelphus habe alle Bücher des Aristoteles vom Neleus gekauft und in die schöne Alexandria übergeführt [40]), theils wird berichtet, in der großen Bibliothek hätten sich vierzig Bücher der Analytik und zwey der Kategorien gefunden, und die für Aristotelische Bücher von den Ptolemäern bezahlten Preise Fälschung veranlaßt [42]). Mag nun Apelliko, von dessen Bücherkauf allerdings derselbe Athenäus in scheinbarem Widerspruche mit der zuletzt angeführten Angabe berichtet, Abschriften, und Ptolemäus die Urschriften erhalten, oder Neleus gleich von vorn herein doppelte Exemplare besessen, oder je einer jener zwey Käufer nur einen Theil der Aristotelischen Bücher gekauft und der Schriftsteller sich ungenau ausgedrückt haben, — die zweyte Nachricht als erzeugt durch die Ungeschicklichkeit eines muthmaßlichen verkürzenden Bearbeiters des ersten Buches der Deipnosophistik zu betrachten und darum geradezu zu verwerfen, wie Schneider vorschlägt [43]), muß überhaupt sehr willkührlich und, in Erwägung der hinzukommenden Angabe über die Analytiken und Kategorien,

nibus suorum tractatuum. David, im ungedruckten Commentar zu den Kategorien, macht den unbekannten Ptolem. zum König Ptolem. Philadelphus: τῶν Ἀριστοτελικῶν συγγραμμάτων πολλῶν ὄντων χιλίων τὸν ἀριθμόν, ὥς φησι Πτολεμαῖος ὁ φιλάδελφος, ἀναγραφὴν αὐτῶν ποιησάμενος καὶ τὸν βίον αὐτοῦ καὶ τὴν διάθεσιν, κτλ.

41) Athen. I. p. 3.

42) Ammonius (in Categor. prooem.) erzählt die Thatsache, David nennt den Andronikus als Gewährsmann, und Simplicius (in Categ. α. p. 14.) sagt, ohne der Alexandrinischen Bibliothek zu erwähnen, Adrast gedenke in s. B. von der Anordnung der Aristot. B. einer zwiefachen Schrift über die Kategorien. — Ammon. l. l.

43) Schneider l. l. p. LXXXVII.

so wie des vorher angeführten, gänzlich unzulässig erscheinen. Auch dürfte zu so verzweifeltem Hülfsmittel nur dann gegriffen werden, wenn die Vermittelung jenes Widerspruchs schlechthin unmöglich wäre: dem aber ist nicht so; vielmehr ergeben sich sogleich auf den ersten Blick verschiedene Möglichkeiten das Räthsel zu lösen, deren weiterer Erörterung und Abwägung ihrer verhältnißmäßigen Wahrscheinlichkeit wir uns füglich enthalten können.

Die Ergebnisse der bisherigen Untersuchung kurz zusammenfassend, müssen wir es 1) für höchst unwahrscheinlich halten, daß Tyrannio und durch ihn Andronikus der Rhodier Aristotelische Urschriften oder Abschriften der ersten Hand, vor sich gehabt: können 2) nicht glauben, daß Andronikus und seine nächsten Nachfolger, so wie durch sie unsre Ausleger des Aristoteles, von den vorgeblichen Schicksalen der Aristotelischen Schriften, auch wie sie Plutarch erzählt, gewußt haben sollten: 3) überzeugen wir uns, daß wenn nicht alle, so doch die meisten und wichtigsten nicht blos von Strato und Chrysipp benutzt worden sind, sondern auch im Mittelpuncte des spätern wissenschaftlichen Lebens der Griechen, in Alexandria, sich gefunden haben: 4) verwerfen wir die Angabe, Theophrast sey unter allen Peripatetikern allein im Besitz des wichtigeren Theils Aristotelischer Bücher gewesen.

Wenn wir demnach eben den bedeutenderen Umständen in der Nachricht bey Strabo und Plutarch, unsren Glauben versagen müssen, so zeihen wir jene Schriftsteller, namentlich den Strabo, darum keinesweges absichtlicher Erdichtung oder arger Fahrlässigkeit, sondern glauben nur Vermischung von Thatsache und Folgerung bey ihnen zu finden, wovon vielleicht ihre Gewährsmänner, nicht sie selber, die Schuld tragen. Man kannte den Neleus als Erben der Theophrastischen Bibliothek, wußte theils, daß in ihr die des Aristoteles, wenigstens ihrem größeren Theile nach sich gefunden, theils, daß durch Sulla zuerst eine bedeutende Sammlung Theophrasti-

scher und Aristotelischer Schriften nach Rom geführt sey und zur Bibliothek des Apelliko gehört habe; auch daß diese in Skepsis den Erben des Neleus abgekauft worden, wird geschichtliche Thatsache gewesen seyn: aber daß von Theophrast's Tode bis zu Apelliko die herrlichsten Schätze der peripatetischen Schule verborgen und unbenutzt gewesen, und nur in jenen Handschriften erhalten worden, ist nichts als Schlußfolgerung, von ihnen selber oder ihren Gewährsmännern dem thatsächlichen beygemischt. Zu solcher Schlußfolgerung konnten Männer von historischem Urtheil schwerlich blos durch die Neigung veranlaßt werden zu erklären, wie es doch komme, daß ein so vorzüglicher Theil der philosophischen Litteratur lange Zeit hindurch sehr wenig benutzt worden sey, oder mindestens sehr wenig gewirkt habe; wenigstens wären sie andrer analoger Erscheinungen im Gebiete der Philosophie nicht eingedenk gewesen: wohl aber konnten sie diese übersehn und zu jener Annahme greifen, wenn in der durch Sulla nach Rom geführten Bibliothek des Apelliko einzelne Bücher des Aristoteles und Theophrast sich fanden, die bis dahin überhaupt nur einmahl vorhanden gewesen, oder wovon sich die übrigen Exemplare verloren hatten. Durch diese Annahme, der Berichterstatter oder ihrer Gewährsmänner Schuld zu mindern, muß uns außer Strabo's historischer Glaubwürdigkeit, der Zustand heilloser Verderbtheit geneigt machen, in dem mehrere kleine Schriften, vorzüglich, wenn nicht ausschließlich, des Theophrast, auf uns gekommen sind. Die Urschriften, durch die sie uns erhalten worden, mögen immerhin von Insekten und Fäulniß zerstört, ungeschickt abgeschrieben und ergänzt worden seyn, wiewohl sich von Ergänzung nicht eben deutliche Spuren in ihnen entdecken lassen: aber von dem, was wir besitzen leidet die Erzählung nur auf sie, nicht auf den größeren und wichtigeren Theil der Aristotelischen Schriften, einige Anwendung. Möglich auch, daß die Denkwürdigkeiten verschiedenen Inhalts, die man dem Aristoteles beyleg-

te [44]), sich ausschließlich in der Bibliothek des Neleus erhalten und jene zu weit greifende Nachricht veranlaßt hatten.

Den in Strabo's Angaben verflochtenen Unterschied der exoterischen und esoterischen Schriften konnte ich, der Untersuchung unbeschadet, außer Acht lassen. Verstand er unter letzteren solche Denkschriften, so irrte er wenn er die Entbehrung derselben für den Grund des Verfalls der peripatetischen Philosophie hielt: dachte er sich aber die sogenannten akroamatischen Bücher darunter, so bedarf seine Annahme, daß der größte Theil derselben lange Zeit unbenutzt geblieben, gleichfalls der Berichtigung; denn mit den Büchern, die jetzt ausschließlich in der Ueberschrift als akroamatisch bezeichnet werden, verhält sich's erwiesener Maßen nicht so, und ebenso wenig mit dem größten Theil derer, welche Aehnlichkeit in Methode und Darstellungsweise ihnen am meisten annähert und insofern als akroamatisch zu betrachten berechtigt. Inzwischen wußte Strabo schwerlich genaueres über jenen Unterschied des exoterischen und esoterischen als die übrigen Alten, bey denen seiner erwähnt wird: ihre Nachrichten aber könnten nicht so schwankend und einander widersprechend seyn, wenn

44) Simpl. in Aristotel. Categor. γ p. 13. ἢ πρὸς τοῦτο αὐτὸς Ἀριστοτέλης ἐν τοῖς ὑπομνήμασιν ἀπεκρίνατο. καὶ γὰρ ἐν τοῖς μεθοδικοῖς καὶ ἐν τοῖς ὑπομνήμασι καὶ ἐν ταῖς διαιρέσεσι καὶ ἐν ἑτέρῳ ὑπομνήματι ὃ ἐπιγράφεται παρὰ τὴν λέξιν, ὅπερ εἰ καί τισιν οὐ δοκεῖ γνήσιον Ἀριστοτέλους, ἀλλά τινός ἐστι πάντως τῶν ἀπὸ σχολῆς· ἐν τούτοις προσθεὶς τὰς κατηγορίας ἐπάγει κ. τ. λ. (Ist vielleicht zu lesen: κ. γὰρ ἐν τ. ὑπομνήμασι, καὶ ἐν τοῖς μεθοδικοῖς κ. ἑ. τ. δ.)? — Simpl. ib. α p. 3. δοκεῖ δὲ τὰ ὑπομνηματικὰ μὴ πάντη σπουδῆς ἄξια εἶναι· διὸ οὐδὲ πιστοῦνται ἀπ᾽ αὐτῶν τὰ τοῦ φιλοσόφου δόγματα. ὁ μέντοι Ἀλέξανδρος τὰ ὑπομνηματικὰ συμπεφυρμένα φησὶν εἶναι καὶ μὴ πρὸς ἕνα σκοπὸν ἀναφέρεσθαι. Aus dieser Angabe zu schließen, würde die Nachricht des Strabo sehr übertrieben seyn, auch wenn sie auf die Commentarien völlige Anwendung litte.

sie auf bestimmter historischer Ueberlieferung beruht hätten. Ob den Annahmen darüber vielleicht nur Mißverstand der bey Aristoteles und seinen Schülern sich findenden Ausdrücke des exoterischen und esoterischen zu Grunde lag? [45]).

45) Ueber den Begriff des esoterischen gewährt, mir höchst willkommenen, an sich und in den Folgerungen wichtigen Aufschluß Niebuhr's Römische Geschichte, S. 20. Anm. zweyte Ausgabe. — Das exoterische bezeichnet, glaube ich, bey Aristoteles und den Aristotelikern immer entweder bekannt gemachte Bücher, oder theils der Philosophie überhaupt, theils einer bestimmten Untersuchung fremdartige Erörterungen. In der zweyten Hauptbedeutung werden nach ersterer Beziehung ἐξωτερικοὶ λόγοι, u. οἱ κατὰ φιλοσοφίαν einander entgegengesetzt (Eth. Eudem. I. 5.), nach der andern ἐξωτερικοὶ λόγοι (Phys. Auscult. IV., 10. in.), oder ἀπορία ἐξωτερικὴ (Eudem. bey Simplic. in Phys. f. 19. in.) oder ἐξωτερικωτέρα σκέψις (Arist. Polit. I. 5.), zur Einleitung in die eigentlich bezweckte Untersuchung berührt oder durchgeführt. Die zweyte Bedeutung möchte wohl die Annahmen eines die Form, den Inhalt oder beides betreffenden Unterschiedes esoterischer und exoterischer Bücher veranlaßt haben.

(Die Fortsetzung im nächsten Heft.)